

ali birtokához tar-  
é. September  
a blumenthali  
1-6 November  
adatni. Bérleni  
ezzel ellátva meg-  
(593-1,3)

ng.  
Márton wird hiemit  
sichtrecht vom 29.  
einer  
665  
en Recitation an den  
Vorstand:  
ian,

ré tétélik, hogy a nagy-  
sz. a kelt intézközés  
tekezé évekre, azaz 18-5.  
also napjait, irásbeli aján-

13 0779/1100 holdakkal,  
702886/.....  
99165/.....  
106912/.....  
423673/.....  
901674/.....

az ajánlat tétélik, hatá-  
old után 50 krajczár o. é.  
ánlandó haszonbér számlá-  
bizonyítvány is mellék-  
hatására elégséges va-  
elölt a bérleni feltételek  
telesi, az ajánlatba be-  
gyásánál — mely sentar-  
sáb az ajánlatnak a bér-  
vétetni fog.  
60 évi augustus 31-ik  
ighoz bérmentesen bekül-  
eteni.

tisztartóság.

hiemti kundgebeben, das  
Juli 1. J. Zahl 4762  
Jahre, d. i. vom 1-ten  
epachtet werden. u. w.:  
mit 1300779/1100 Joch.  
702886/.....  
99165/.....  
106912/.....  
423673/.....  
901674/.....

em deren Bachtung ange-  
dr. Joch beausichtigt. Der  
mäßig und mit Buchstaben  
das der Ferrent die genu-  
die Erklärung zu enthalten,  
nd er sich verpflichtet, die

eres als vielmehr die Qua-  
ration bei der Genehmigung  
werde.  
en Offerte sind bis 31-ten  
waltet-Amte portofrei ein-  
igt werden.

Servalloramt.  
(587-2,3)  
(689-2,3)

omachung.

ber Statthalterei-Ver-  
Den am 3. August  
252, wird bekannt ge-  
e. f. Finanz-Behörde  
bedeutenden Steuer-  
Anwendung der Wi-  
n vollziehen wird, so-  
euerrückständler aufge-  
um dieser Unannehm-  
weihen, freiwillig ehe-  
hlung zu leisten sich

22. August 1865. Aus  
agistratsitzung.  
Der Stadt-Magistrat.

23. August

Geld	Waare
27.00	28.00
25.00	26.00
23.00	24.00
23.00	24.00
22.50	23.50
16.75	17.00
16.00	17.00
12.00	12.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

15.10 15.15  
5.16 5.17  
5.16 5.17  
8.72 8.73 1/2  
15.10 15.20  
8.96 8.99  
9.05 9.10  
11.60 11.64  
1.60 1.64  
107.00 107.50

109.33 109.35  
43.35 43.40

Pränumerations-Preise

Für Arab:		Mit Postverendung:	
Halbjährig	10 fl. —	Halbjährig	12 fl.
Halbjährig	5 —	Halbjährig	6 —
vierteljährig	2 — 50	vierteljährig	3 —

Ercheint jeden Sonntag, Dienstag und  
Donnerstag.

# Uradr Zeitung.

Redaction:  
Hauptplatz, im Winkel gegen Neugebäude, 1. Stod  
Expeditions- und Inserations-Bureau:  
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung  
Für das Ausland übernehmen Aufträge für  
Inserate die Herren Haafenstein & Vogel in  
Hamburg, Altens, Otto Molien u die Jager in  
Buchhandlung in Frankfurt, M. und A. Schult  
& Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.  
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 106.

Donnerstag den 31. August 1865.

XIV. Jahrgang.

## Die Gasteiner Uebereinkunft und die Siebenbürger Angelegenheit

Wirden jetzt den Vordergrund der politischen Betrachtungen,  
und gibt die Siebenbürgerfrage vorzüglich reichen Stoff zu  
den mannigfaltigsten Discussionen und Controversen, wäh-  
rend die Gasteiner Abmachung von einer überwiegenden Ma-  
jorität als eine verunglückte Staatsaction betrachtet wird,  
über die man in nicht gar ferner Zeit zur Tagesordnung  
übergehen wird. Für uns hat ohnehin die Unionsfrage, als  
die uns am nächsten liegende, natürlich größeres Interesse als  
das, was an der Elbe vorgeht. Unter der kleinen Zahl  
der hartnäckigsten Gegner der auf legaler Basis beruhenden  
Anschauungen Ungarns hat die „Ost. Post“ die kläg-  
liche und wahrhaft undankbare Rolle übernommen, als  
Corpsführer aufzutreten oder wenigstens sich als solchen  
durch sein kategorisches Caeterum censeo zu geiren, führt  
aber in Ermanglung des soliden Geschmacks gesunder Logik,  
geschichtlicher Wahrheit und naturgemäßer Reflexionen nur  
die lustigen Anekdoten einer sophistischen Rabulistik, einer  
maltratirten Denkweise ins Treffen, die aber natürlich, an  
die Luft gebracht, wenn auch mit etwas Knall und Glanz, doch  
gleich wieder zerplatzen. Nun, wir wollen der guten „Ost.  
Post“ keine schlechten Motive ihrer Bestrebungen unterlegen,  
wir wollen sie keinerlei Bosheit zeihen, obschon es am Ende  
Ungarn gleichgiltig sein kann, aus welchem Tone das ost-  
deutsche Posthorn bläst, wir wollen uns von jeder Medi-  
sance ferne halten, und wollen vielmehr glauben, daß sie  
und mit ihr die kleine aber auch ohnmächtig Partei, welche  
sich so sehr gegen den Anschlag Siebenbürgens sträubt, es  
in der Absicht thut, um für Deutschland durch das Ministerium  
Bismarck die Position im Innern wieder zu erobern, die  
der Minister des Auswärtigen nach Außen einigermaßen  
verloren hat. Möglich auch, daß diese guten Leute ein ge-  
wisser horror vacui anfröhelt und sie weiter im Reichsrath  
am jeden Preis wenigstens einige Bänke mehr ausgefüllt  
erhalten möchten. Aber diese Herren vergessen, daß sie  
sich bei solchen Ansichten sehr arg irren; denn wohl  
könnte, wenn Siebenbürgen von Ungarn losgerissen und  
ausschließlich auf das jenseitige Peithamer gezerrt wird,  
der Reichsrath, aber auch nur dem äußersten Schreine  
nach, in seiner Competenz erhalten werden; aber das Reichs-  
rad — nan verzeihe uns diesen Witz in so ernster Stunde,  
allein wir wollten uns abschließend in einen humoristischen Ton ein-  
wenig hineinreden, um bei den unzerzählten abschließlichen  
Reiseverdrückungen und bedauerlichen Begriffsverwir-  
rung nicht gar zu bitter zu werden — also, das Reichs-  
rad aber hat seine Speichen verloren und der Umschwung  
ist gehemmt; denn sagen wir es nur rund heraus, was  
eigentlich nicht mehr nötig ist, da es schon jedes Kind  
weiß, und dessen Nichtbeachtung das Ministerium Schmer-  
lung unmöglich gemacht hat: Ohne ein in allen sei-  
nen Beziehungen befriedigtes und auf ge-  
setzliche Basis gestelltes Ungarn ist das  
Gesamtreich an seiner rechten Hand ge-  
lähmt, und die gefährliche Paralyse kann  
sich, wenn man eine rationelle Heilung ver-  
wirft und sich den vagen Experimenten hin-  
gibt, bis aus Herz er strecken. Und was dann?  
— Das zu denken, vielweniger auszusprechen, widerstrebt  
dem Gefühle des offenen, aber nichts desto weniger loyalen  
Ungars. Darum wohlbedacht, bevor man mit Feuerwaffen  
spielt. Die Verantwortlichkeit ist zu groß. Was dann? ruft  
auch die „Ost. Post“, und stößt dabei ein schauerliches  
hochklingendes memento mori aus. Nun, unsere Antworten  
müssen natürlich verrieten ansfallen. Hören wir also, was  
die „Ost. Post“ sagt, damit wir unsere Gegner, wenn wir  
sie auch zu juchten Ursache nicht haben, doch wenigstens  
etwas genauer kennen lernen.

Wie viel des Vertrauens und echt österröichischen Be-  
wusstseins — also jammert sie im kläglichen Tone — geht  
auch in anderen Richtungen und anderen Ländern verloren! Den  
Siebenbürgischen Sachsen und Rumänen, die mit Auf-  
sehung in schwierigen Zeiten zum Reiche gehalten haben —  
traub man ihnen nicht das gesamtösterröichische Gefühl,  
das Vertrauen zum großen Vaterlande aus dem Herzen,  
wenn jedes neue System sie nur wie den Opferstock be-  
trachtet, der heute für diese, morgen für jene Pflanze ge-  
leert wird? In allen österröichischen Ländern lebt viel auf-  
richtiges österröichisches Gefühl, das man leider von sich  
nicht und in den Klutchen des Sonderlebens ertrinken läßt.  
Wer wird sich noch für die Regierung exponiren, wer noch  
jemals den Muth haben, sich für die Ziele derselben zu  
verwenden, und im Bewußtsein des guten, rechtshaffenen  
Wollens den Anfechtungen des Parteinrisses zu wider-  
stehen, wenn die Regierungssäule, an welche er sich lehnte,  
in einer lauen Sommernacht zusammenbrechen kann, viel-  
leicht von der kleinen, unscheinbaren Felle der Parteintrigue  
durchsägt? Wir fürchten, der Systemwechsel vernichte mehr  
Capital an Vertrauen, als selbst eine gute Regierung er-  
setzen kann. Und wenn die jetzige Phase der Entwicklung  
oder Verwicklung vorüber sein wird; wenn wieder Männer  
an die Spitze der Regierung treten werden, welche den ge-  
sunden Gedanken der constitutionellen Reichseinheit über  
Alles hochhalten und die keine Contumaz gegen das Ein-  
dringen des Wörtchens „Reichsrath“ in ihre Kundgebungen  
erlichten — werden diese Männer dann mit dem geschmä-  
leren Vorrath an Hoffen und Vertrauen das Staatsschiff  
noch sicher in den Hafen der Stabilität und Verfassungsmä-  
ßigkeit lenken können, oder wird einzig die Dictatur be-  
rathen sein, den Staat zu retten? Das ist eine inhalts-  
schwere Frage, welche sich die jetzige Regierung, so jung sie

noch ist, bei Zeiten vorlegen sollte. Nicht bloß Trappisten,  
auch Minister sollen die gerantenreiche eindringliche Begrü-  
nungsförmel gebrauchen: Memento mori! Die jüngst ver-  
flossenen Ereignisse haben diesen Gruß nahegelegt. Mögen  
die Minister daher bei ihren Maßregeln das Eine nicht aus  
den Augen verlieren: Was dann? Früher oder später wird  
diese Frage eine Antwort erheischen.

### Zur Situation.

„Pesti Napló“ findet es sonderbar, daß gerade jene  
centralistischen Blätter, welche sich stets über die Comitats-  
wirtschaft lustig machten, sich jetzt der Sache der Comitats-  
so eifrig annehmen, und knüpft daran folgende Bemerkungen:  
„Die Frage der Comitats hängt enge zusammen mit der  
Frage der Ministerverantwortlichkeit, oder mit anderen Wor-  
ten: mit der Frage der starken Regierung.“  
Diese beiden sind unzertrennlich: Hoffanzlei und Selbst-  
ständigkeit der Comitats auf breiter Basis; ein verantwort-  
liches Ministerium und Beschränkung des einstigen Wirkungs-  
kreises der Comitats; oder Hoffanzlei und 1847, Minister-  
ium und 1848.  
Wenn wir nun nicht das gegenwärtige Provisorium  
in welchem wir mit oder ohne Comitats jedenfalls nur im  
Provisorium wären — sondern die Zukunft berücksichtigen,  
so ist es sehr begreiflich, daß gerade die Centralisten lieber  
die Comitats mit ihrem alten Wirkungskreise und die von  
ihnen unzertrennliche Hoffanzlei, als das Ministerium und  
die beschränkteren Comitats sehen würden. Denn ein Pester  
verantwortliches Ministerium wäre eine sowohl den Comita-  
ten gegenüber stärkere, das heißt angelegener, als auch von  
der in Wien residirenden Centralgewalt unabhängiger Cor-  
poration, die sich nur dem Willen des ungarischen Landtags  
unbedingt beugen würde.  
Eine Hoffanzlei die in Wien residirt, die außerdem, daß  
sie dem Comitats gegenüber fast ohnmächtig dasteht, — wie  
es die Erfahrung einer langen Zeit bewies — leicht Winde  
und Wehungen von den Wiener Regierungsmännern an-  
nimmt, kann sich nur dem ungarischen Landtag gegenüber  
fest und unerschütterlich zeigen.  
Die Centralisten sähen daher lieber eine solche ungarische  
Regierung, die der ungarischen öffentlichen Meinung gegen-  
über stark, aber der Wiener Centralgewalt gegenüber schwach  
wäre, als eine solche, die Wien gegenüber fest, und dem  
Willen des ungarischen Landtages ganz untergeordnet ist.  
Die Sache ist sehr klar. Hat nicht das Octoberdiplom  
die einstige Hoffanzlei von den Töbten auferweckt und war  
es nicht das Februarpatent und das System des Ministe-  
riums Schmerling, daß der erste Regierungsmann Ungarns  
ein Hoffanzler sei, der in dem Wiener Ministerium eine un-  
tergeordnete Stelle einnehme? Ist die Frage: Ungarisches  
Ministerium oder ungarische Hoffanzlei nicht zu einer solchen  
geworden, für welche sich der Reichsrath jenseits der Leitha  
ein Stimmrecht vorbehält? Und haben es endlich nicht mit  
großer Wahrscheinlichkeit die politischen Rückwärtschritte  
der Leitha verursacht, daß jetzt, wo man das Werk des Aus-  
gleiches in Angriff nimmt, wir statt einem Ministerium eine  
Hoffanzlei haben, so daß die Restituirung ganz dem ungar-  
ischen Landtag vorbehalten ist?  
Wir können gefast sein, daß wenn die Frage des ver-  
antwortlichen Ministeriums und der Comitats verhandelt  
werden wird, die Wiener Centralisten für die Hoffanzlei und  
die Comitats sprechen werden.“  
Im „Polit. Heft“ bespricht Melior Lönyay die staats-  
rechtliche Regelung der Finanzfrage. Er sagt im Wesentlichen:  
„Wären unsere Nachbarn jenseits der Leitha nur gu-  
ten Willen zeigen, mögen sie ohne jeden Hintergedanken die  
konstitutionellen Rechte Ungarns anerkennen, zur Lösung der  
vorhandenen Finanznöth und die Hand reichen, die Solidari-  
tät fühlen, welche zwischen der ungarischen und deutsch-  
konstitutionellen Partei nothwendigerweise bestehen muß, und  
für die Legislationen beider Theile das Steuerbewilligungs-  
recht, als einzige Bedingung des Konstitutionalismus, dau-  
ernd sicherstellen; mögen sie vor Allem aufrichtig und ohne  
Hintergedanken die Rechtsgleichheit zwischen den zwei Thei-  
len der Monarchie anerkennen, vermöge welcher kein Theil  
über den andern irgend eine Supremacie ausüben kann, son-  
dern beide Theile Arm in Arm und mit dem besten Willen  
den gemeinschaftlichen Thron unterstützen sollen; endlich  
möge jeder Theil bemüht sein, die Wohlfahrt der Völker  
zu fördern, ihre konstitutionelle Freiheit zu fördern; und es  
wird sehr leicht sein, die so hochwichtige finanzielle Frage  
auf Grundlage der Billigkeit glücklich zu lösen. Ungarn  
wünscht innerhalb seiner Grenzen eine besondere selbststän-  
dige Leitung der Finanzangelegenheiten, welche unter der  
Verfügung seiner eigenen Regierung und Legislative stehe;  
dabei wird aber keine Legislative gewiß für Mittel und  
Wege sorgen, um alle Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen,  
welche die Machtstellung und der gemeinschaftliche Verband  
der Monarchie von ihr fordern. Der gute Wille möge nur  
gegenseitig vorhanden und aufrichtig sein, jeder Grund zu  
gegenseitigem Mißtrauen möge beseitigt werden: und es  
wird leicht sein, die Modalitäten zu bestimmen, nach wel-  
chen die zwei gesonderten und gleichberechtigten Legislativen  
der Monarchie durch Delegirte einträchtig und in voller  
Uebereinstimmung alle auf die gleichmäßig bemessenen in-  
direkten Steuern, auf Zölle, Handel und Kommunikation be-  
züglichen, mit einem Worte, diejenigen gemeinschaftlichen  
Angelegenheiten, welche die Förderung der materiellen Inte-  
ressen bezwecken, werden behandeln können, und das zwar  
um so leichter, da die Interessen bei all diesen Fragen mit-  
einander nicht im Widerspruch stehen.“  
Wir beabsichtigen bei dieser Gelegenheit nicht, uns in

Details einzulassen; ist das Hauptprinzip anerkannt, so  
wird es nicht schwer sein, hinsichtlich der Einzelheiten der  
Lösung Vorschläge zu machen. Nur das Wesen sei erhalten,  
so legen wir kein großes Gewicht darauf, wenn der Leiter  
der ungarischen Finanzangelegenheiten nicht Finanzminister,  
sondern Kammerpräsident genannt wird; er sei nur der un-  
garischen Legislative verantwortlich. Dann mag seiner Des-  
senige Reichsfinanzminister genannt werden, welcher die zur  
Führung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten erforderlichen  
und von den zwei Hälfen der Monarchie eingezahlten  
Summen verwaltet wird. Dies Alles gehört bloß zu den  
Formfragen, und wird die Lösung nicht verhindern.“

An das von einem Wiener Blatte jüngst gebrachte  
Bonmot, nach welchem Baron Rothschild den Besorgnissen  
eines seiner Untergebenen mit dem Ausdruck bezeugt haben  
soll: „Warum zerbrechen Sie sich in einen Kopf?“  
antworts, sagt „Pesti Napló“ in seiner letzten Nummer,  
ob Finanzminister Graf Larisch mit Hinblick auf die finan-  
ziellen Vamentationen der Wiener Tagespresse nicht mit  
vollem Rechte die gleiche Frage stellen könne. „P. Napló“  
stellt nun die Frage, „ob denn die Wiener Tagespresse  
hierin nicht vielleicht eine patriotische Pflicht erfülle?“ und  
sagt hierauf: Beleihe nicht! Graf Larisch hatte als Mit-  
glied der Finanzcommission des Herrenhauses gewiß Ge-  
legenheit, in den Stand der Staatsfinanzen einen klaren Ein-  
blick zu gewinnen, er ist ein zu vorsichtiger Mann und an-  
erkannt vorzüglicher Econom, als daß von ihm vorausge-  
setzt werden könnte, daß er die schwierige Aufgabe ohne reif-  
liche Ueberlegung übernommen habe. Das Ministerpor-  
feuille könnte für ihn keine Anziehungskraft besitzen, da er  
an sich reich genug ist und eine so hohe gesellschaftliche  
Stellung einnimmt, daß ihm der Ministerrang nicht höher  
heben könnte. Von einem solchen Manne sei es nun nicht  
zu denken, daß er, das Privatleben verlassend, sich blind-  
lings in eine Situation gestürzt hätte, deren allseitige  
Schwierigkeiten ihm bekannt waren, ohne mit sich bereits  
im Reinen zu sein, wie er den Schwierigkeiten begegnen  
wolle. Diese Anschauung finde bisher auch in der Wirk-  
lichkeit ihre Bestätigung, denn Graf Larisch habe bisher  
allen Verpflichtungen, welche an die Staatscassen herantra-  
ten, entsprochen, ohne noch bei einem oder dem anderen  
Eigenthümer der jammernden Wiener Journale anknöpfen zu  
müssen. „Pesti Napló“ glaubt daher, daß die Ungeduld  
der Wiener Journale nicht „Erfüllung einer patriotischen  
Pflicht, sondern vielmehr Neugierde und Aerger darüber  
sei, daß der neue Finanzminister keine unvermeidbare Blöße  
zeige.“ „Pesti Napló“, welches sich in Betreff des Libera-  
lismus wohl mit seinen Wiener Collegen messen zu können  
glaubt, wird sich im Gegenthat vom Herzen freuen, wenn  
Graf Larisch den finanziellen Verpflichtungen des Staates  
noch recht lange genügen können wird, ohne den öffentlichen  
Credit in Anspruch zu nehmen.

Die „Debatte“ folgert aus der so controversen Be-  
sprechung der siebenbürgischen Frage auf eine tiefe Verwir-  
rung der Rechtsbegriffe und schreibt: Wie die so mannig-  
fachen Ansichten haben ein gemeinsames Merkmal: sie geben  
Stunde davon, wie tief das öffentliche Rechtsbewußtsein selbst  
in sonst ehrenwerthen Kreisen durch die Leitha durch das  
Bach-Schmerling'sche System verwirrt worden. Das ist  
leider keine Phrase, sondern eine schmerzliche Thatsache, die  
viel dazu beigetragen, das Reich in die politische Lage zu  
bringen, in welcher es sich befindet. Im Jahre 1848, da  
war in den Völkern dieses Reichs der Leitha das Gefühl der  
staatsrechtlichen Stellung, welche die Länder der ungarischen  
Krone den übrigen Theilen des Reichs gegenüber einnah-  
men, noch lebendig, noch standen die Zollbarrieren, welche  
diese Stellung Jedem ad oculos demonstrirten, und kein  
ehrenhafter Politiker hatte es über sein Bewußtsein gebragt,  
das sonnenklare Reich Ungarns in solcher Weise zu veran-  
deln, wie dies jetzt selbst Männer thun, die nur gemeinlich  
und constitutionell nennen. Das ist eben der nachhaltige  
Furch rechts- und gesetzlosester Systeme, daß sie die Völker  
demoralisiren, ihnen den Rechtsinn trüben, daß es den Leitha  
ein Reiches wird, heute das Recht eines Bruckers, morgen  
ein Recht der Krone zu coexistiren. Der Bureaucratismus  
hat nicht nur in unsern materiellen Sitten, sondern  
auch in den Geistes gehaupt und wir sagen es mit Schmerz:  
Die besten Spuren jenes Wollens sind in den deutschen  
Kreisen zurückgeblieben. Daher kommt es, daß uns zumeist  
in diesen Kreisen Männer begegnen, die den besten Willen  
haben, constitutionell zu sein, von ihrem gediegenen Libera-  
lismus auch aus innigste überzeugt sind, dabei aber nicht  
merken, wie sie, so kühn sie auch sich zu bewegen glauben,  
doch noch immer an den geistigen Faden hangen, den der  
Bureaucratismus um sie geschlungen; — nicht merken, wie  
es zwischen ihnen und Bismarck nur den Unterschied gibt,  
daß der preussische Premier das „Gewalt geht vor Recht“  
offen und ehrlich ausspricht, während sie den selben Gedanken  
mit allerlei liberalen Phrasen zu verjühen und zu verhalten  
suchen.

Wien, 27. August. (Die Gasteiner Con-  
vention \*). Es ist Einigung der Convention zwischen  
den beiden Condomini der Elberzogthümer die Ueberzeu-

\*) Wir theilen dieses aus einer sehr geschäpften Feder uns zuge-  
kommene Schreiben unverfälscht mit, obschon wir die Sache nicht  
in dem rosenfarbigen Lichte sehen, wie der Herr Einsender;  
jedoch wird es uns sicher sehr freuen, wenn unsere gegenwärtige  
Anschauung sich nicht bestätigen und Herr v. Bismarck über das österrö-  
ische Cabinet keinen Sieg errungen hätte; denn wir Un-  
garn können in unserem natürlichen Verbände mit Oesterreich  
nur dessen Erhaltung und achtunggebende Stellung dem Aus-  
lande gegenüber wünschen, sowie Oesterreich wieder ohne ein  
kräftiges Ungarn eine Großmacht zu sein ausführen würde. D. H.

Neugebäude

gung ausgesprochen worden, daß das bisher bestandene Con-  
dominium in den durch den Wiener Friedensvertrag abge-  
tretenen Ländern zu Unzufriedenheiten führt, die gleichzei-  
tig das gute Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen  
und die Interessen der Herzogthümer gefährden, und es will  
demnach durch die Gasteiner Uebereinkunft nur das provi-  
sorische Verhältniß geregelt, keineswegs aber ein Definitiv-  
um festgestellt oder dessen Feststellung vorgegriffen werden.  
Das öffentliche Urtheil wird also nur dann ein richtiges  
und gerechtes, wenn es von allen möglichen Antipathien ge-  
gen den einen oder den andern die Uebereinkunft getroffenen  
Theil absehend, die Sache so erfaßt, wie sie in der That  
ist, darnach aber dürfte weder von einem Siege Preußens,  
noch von einer Niederlage Oesterreichs eine Rede sein.  
Oesterreich hat weder von seinem Mitbesitzrechte, noch von  
den Rechten des Bundes etwas vergeben, und es wird bis  
zur definitiven Lösung der Herzogthümerfrage diese in jeder  
Beziehung nach wie vor zu wahren wissen. Uebrigens ist  
auch in der Convention Oesterreich und den Mittelstaaten  
dadurch eine der bedeutendsten Concessionen gemacht worden,  
daß der deutsche Bund wieder in die Streitfrage hineinge-  
zogen worden. Die Convention ist demnach nach keiner  
Seite hin verlegend; sie regelt bloß das gegenwärtige pro-  
visorische Verhältniß, ohne der definitiven Lösung vorzugrei-  
fen. In den bisher erzielten Ergebnissen liegt aber zugleich  
die Aussicht, daß es den beiden Mächten gelingen werde,  
die Schwierigkeiten zu überwinden, welche einer endgültigen  
Vereinbarung zwischen den beiden Mächten, durch deren  
Bündniß unter Fernhaltung jeder Einmischung des Auslan-  
des der langjährige Proceß Deutschlands gegen Dänemark  
zu Gunsten der deutschen Ansprüche erledigt worden, die  
schleswig-holsteinische Frage wohl auch am sichersten zum  
Wohle der Herzogthümer, als zum Segen für ganz Deutsch-  
land definitiv gelöst werden wird. Und darum war es not-  
wendig, daß Preußen und Oesterreich, nachdem sie vergeb-  
lich durch längere Zeit die Bahn der Verständigung gesucht  
haben, ihr freundschaftliches Verhältniß auf neuen Grund-  
lagen befestigen. Was die Uebertragung der Rechte auf  
Lauenburg betrifft, so wollte dadurch Oesterreich neuen sich  
wiederholenden Unzufriedenheiten in der gemeinschaftlichen  
Verwaltung dieses kleinen Ländchens begegnen, ohne daß da-  
durch den Interessen Lauenburgs nahegetreten worden  
oder ein Widerstand von Seite Lauenburgs zu gewärtigen  
wäre. Durch die Verpflichtung Preußens, an Oesterreich  
eine Entschädigung zu zahlen, wird Lauenburg der Beitrags-  
pflicht zu den Kriegskosten entbunden, woraus sich der eigent-  
liche Titel der Entschädigung ergibt, der somit kein Kauf-  
und Verkaufshilling ist, wie übel ausgelegt werden will.

\* **Wien**, 20. August. Verlässlichen Nachrichten zu-  
folge hat Se. Majestät unterm 20. Juli in Fühl der Ge-  
sellschaft des Fürsten von Lippe und Genossen den Bau  
einer Eisenbahn von Arad über Kikinda nach Erdut und  
Eszék zu bewilligen und zugleich aufzutragen geruht,  
sich bezüglich der Fortsetzung dieser Linie von Eszék über  
Agam und Carlstadt nach Ziume mit der Südbahngesell-  
schaft sofort in's Einvernehmen zu setzen und das Resultat  
binnen 14 Tagen Sr. Majestät mitzuteilen. Nach haben  
Se. Majestät anbefohlen, diese A. h. Entschließung sogleich  
zur beruhigenden Kenntniß jener Gemeinden zu bringen,  
welche dieserhalb Deputationen an das A. h. Hoflager ent-  
sendet haben.

Daß der siebenbürgische Landtag vor dem ungarischen  
einberufen wird, unterliegt kaum mehr einem Zweifel. Doch  
sind alle Angaben in Bezug auf den Wahlmodus, auf Grund  
dessen die Einberufung erfolgen soll, noch verflücht. Dieser  
letztere ist es eben, welcher den Hauptgegenstand der in den  
jüngsten Tagen oberschwebenden Conferenzen bildet. Eine Ent-  
scheidung ist also nach dieser Richtung hin noch nicht erfolgt.

Bezüglich Croatien's verlautet gerüchweise, daß von  
Seite der ungarischen Partei auf die Erziehung des croa-  
tischen Hofkanzlers Majuranc durch den Baron Hellenbach  
hingearbeitet wird.

Nach der „Presse“ soll Se. Excellenz der Hofkanzler  
Majláth gegen den Verkauf der zur ungarischen Krone ge-  
hörenden Staatsgüter protestirt haben.

Ueber die Fürst Esterházy'sche Zahlungssuspension —  
schreibt der „Volksfreund“ — ist vorläufig wieder Alles  
stille geworden, indeß scheint die gegenwärtige Ruhe nur die  
Windstille vor dem Sturme zu sein. Schon in den nächsten  
Tagen wird Dr. Köster aus Hanau als Vorsitzender des  
Comité's, welches sich aus Besitzern von Fürst Esterházy-  
Pösten zur Wahrung ihrer Rechte gebildet hat, aus Frank-  
furt in Wien eintreffen und versuchen, ob sich gerichtliche  
Schritte zur Sicherstellung der Forderungen einleiten lassen.  
Bei dem schleppenden Gerichtsgange in Ungarn soll das  
Comité beabsichtigen, vorläufig nur gegen den Besitz der  
fürstlichen Familie in Baiern gerichtliche vorzugehen, gleich-  
zeitig aber bei seinen Schritten auch auf den über 1 1/2 Mil-  
lionen Gulden geschätzten fürstlichen Realbesitz in Wien, das  
Esterházy'sche Palais, ins Auge gefaßt haben. Eine zweite,  
wahrscheinlich dankbarere Aufgabe des Comité's wird darin  
bestehen, die Bankhäuser Rothschild in Frankfurt und Sina  
in Wien auf die Verpflichtungen hinzuweisen, welche sie laut  
Text der Schuldverschreibungen dem Publikum gegenüber  
eingegangen sind. Es hat sich, wie verlautet, bereits heraus-  
gestellt, daß zwischen den genannten Bankhäusern und dem  
fürstlichen Esterházy'schen Hause in späterer Zeit ein Vertrag  
über die von den Häusern übernommene Zahlungsgarantie  
abgeschlossen worden ist, in welcher das Interesse des Pu-  
blikums keineswegs in der Weise gewahrt sein soll, wie dies  
von Bankhäusern ersten Ranges, wenn sie ihren Namen an  
eine Finanzoperation knüpfen, vorausgesetzt zu werden pflegt.

Für Oesterreich ist folgender Vorfall bemerkenswerth:  
Zu einer am 25. d. in München stattgehabten Zusammen-  
kunft dort lebender Italiener wurde dem Gasteiner Abkom-  
men ein begeistertes Hoch gebracht. Der „N. C.“ bemerkt  
dazu: „Weshalb das? wird man vielleicht fragen. Nun,  
die Leute rechnen so: hat Oesterreich seinen Mitbesitz an  
Lauenburg für bares Geld an Preußen abgetreten, warum  
soll es nicht auch Venedig in gleicher Weise an das König-  
reich Italien abtreten können, zumal es dafür weit mehr  
bares Geld erhalten würde als für das kleine Lauenburg?  
Indem unsere Italienspolitik so politisirt, sind sie minde-  
stens keine schlechteren Politiker als mancher geborne Diplo-  
mat der Gegenwart.“

In mehreren auswärtigen Blättern finden wir das  
Gerücht erwähnt, wonach in Folge der Gasteiner Ueberein-  
kunft die Stellung des Grafen Mensdorff erschlütert wäre  
und derselbe seiner Stellung enthoben zu sein wünschte  
würde. Diefelben Correspondenzen bezeichnen den Grafen  
Bloome als eventuellen Nachfolger des jetzigen Ministers.  
Obgleich nicht zu verkennen ist, daß die man mit der Ueber-  
einkunft eingetretene Wendung mit der vorher von Oester-  
reich eingenommenen Haltung keineswegs harmonirt, glauben  
wir doch, daß die erwähnten Gerüchte vorläufig noch der  
Begründung entbehren.

Die neueste Nummer der „G.-C.“ bringt nachstehende  
Dementi's:

Die Mittheilungen, welche die „Köln. Ztg.“ in ihrer  
Nummer vom 27. d. M. in der Form einer Correspondenz  
aus Wien über angebliche Verhandlungen des kaiserlichen  
Cabinet's mit der Regierung des Königs Victor Emanuel  
bringt, sind wie ermächtigt als rein erdichtet zu bezeichnen.  
Die durch hiesige Tagesblätter verbreitete Nachricht, daß  
die Polizeidirectoren aus den verschiedenen Ländern des Rei-  
ches zu Beratungen nach Wien einberufen worden seien,  
entbehrt, wie wir versichern können, jeder Begründung.

„Dieselben sahen ein, daß der Fremde nie eine so kühne  
Sprache geführt haben würde, wenn er allein gewesen wäre.“

„Auf meines Vaters Frage, was sein Wunsch sei, ant-  
wortete er mit frecher Stirne, daß er als Agent das Land  
durchkreife, um sich Kenntniß von der Stimmung der Be-  
völkerung betreffs der einzuführenden Regierungsform zu  
verschaffen, er aber vor allen Dingen vorläufig unsere Gast-  
freundschaft in Anspruch zu nehmen wünsche.“

„Noch nie ging ein müder Wanderer unbefriedigt von  
meiner Thüre, versetzte mein Vater; wenn Ihr aber glaubt,  
daß ich auf Eure übrigen Aussagen Gewicht lege oder mich  
durch Euch in meinen politischen Ansichten beeinflussen lasse,  
so trübt Ihr Euch. Gastfreundschaft will ich Euch erwei-  
sen, jedoch unter der Bedingung, daß jede Unterhaltung  
über Politik ausgeschlossen bleibe. Ich bin ein freier Arbeit-  
er auf freiem Boden und will nur freie Arbeiter um mich  
sehen.“

„Werdet Euch wohl in das fügen müssen, was die  
Mehrzahl der Staatsbürger beschließt, entgegnete der Fremde  
höflich; ich rathe Euch daher, Euch lieber von vornherein  
auf die Seite der Mehrzahl zu schlagen, als so lange zu  
warten, bis man Euch Launischrauben anlegt.“

„Also Vorschriften wollt Ihr mir machen? fragte mein  
Vater, und ich sah ihm an, daß er nur mit Mühe einen  
Ausbruch des Zornes zurückhielt.“

„Der Fremde wollte antworten, wurde aber durch die  
Hunde daran gehindert, welche auf einer andern Seite den  
Hof verlassen hatten und in einiger Entfernung am Waldes-  
saum durch lautes Bellen und Heulen ihre Unzufriedenheit  
über irgend etwas an den Tag legten.“

„Mein Vater, Will und meine Brüder sprangen über  
die Einfriedigung; kaum war sie indessen weit genug vor-  
getreten, um den Waldessaum überblicken zu können, so ge-  
langten sie auch zu der Ueberzeugung, daß sie sich mit der  
größten Vorsicht zu benehmen haben würden. Sie entdeckten  
nämlich zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß sich daselbst  
wenigstens ein Duzend Männer gelagert hatten, welche wo-  
möglich ein noch verdächtigeres Aussehen zeigten, als der be-  
reits bei uns eingetroffene Fremde, der sich mit ungläublicher  
Furcht auf die Einfriedigung lehnte und mit einem be-  
ängstigenden Grinsen zu mir herüberchaute.“

„Sind das Eure Gefährten? fragte mein Vater Lez-  
teren, während meine Brüder im Innern des Hauses ver-

## Politische Uebersicht.

Die „Debatte“ schreibt: Die letzten zwischen den Mi-  
nistrern von Baiern, Sachsen und Württemberg in München  
gepflogenen Verhandlungen haben, wie wir hören, während  
ihr Ergebnis im Uebrigen ausschließlich negativer Natur  
war — in Frankfurt zunächst sich aller weiteren Schritte  
zu enthalten — insofern doch ein bedeutendes positives  
Resultat zu Tage gefördert, als man übereingekommen ist,  
die Einsetzung des Herzogs von Augustenburg nicht mehr  
als die notwendige Bedingung jeder Lösung der schleswig-  
holsteinischen Frage zu betrachten. Man wird allerdings  
der augustenburgischen Candidatur niemals und nirgends  
entgegengetreten, man glaubt sie vielmehr nach wie vor als  
die allen Interessen entsprechende erkennen zu müssen, aber  
ihre Verwirklichung ist kein Postulat der mittelstaatlichen  
Politik mehr, sondern diese Politik wird, ohne sich um die  
Rechte dieser oder jener Person zu kümmern, lediglich die  
unverkümmerte Geltendmachung der Rechte des Bundes als  
ihr Ziel betrachten. Selbstverständlich ist hiernach in erster  
Reihe der sonst mehrfach in Aussicht genommene Antrag auf  
Zulassung eines augustenburgischen Gesandten im Bunde  
gefallen.

Ueber das Verhältniß Oesterreichs zu den Ansprüchen  
des Herzogs von Augustenburg berichtet der „Wanderer“:  
Während die meisten preussischen Blätter triumphierend  
verkünden und auch andere deutsche Blätter der Ansicht hul-  
digen, daß die Gasteiner Convention die Sache des Herzogs  
von Augustenburg zu einer verlorenen gemacht habe, verneh-  
men wir, und dies von guter Seite, daß es ein durchaus  
unverantwortliches Gebaren sei, die öffentliche Meinung  
über den Charakter und die Tragweite der Gasteiner Con-  
vention irrezuführen, indem man sich befleißigt, der An-  
schauung Verbreitung zu geben, als ob Oesterreich durch die  
erwähnte Convention die Augustenburg'sche Sache preisgege-  
ben hätte.

Oesterreich, so wird wenigstens allen Ernstes versichert,  
hält nach wie vor der Gasteiner Convention, der man neben-  
bei bemerkt, in maßgebenden Kreisen lediglich den Charac-  
ter eines nothwendig gewordenen Intermezzo's zuerkannt  
wissen will, an seinem hinlänglich bekannten Standpunkte  
in der Herzogthümerfrage fest. Da aber die Rücksichtnahme  
auf die Erbansprüche des Herzogs von Augustenburg, welche  
ungeachtet des bekannten Gutachtens des preussischen Kron-  
syndicats hier wie immer als die legitimirten betrach-  
tet werden, einen ungleichen Verhandlungsstand des diesseitigen  
Standpunktes bildet, so kann, inwiefern letzterer keine Al-  
terierung erlitten hat, auch von einem Fallenlassen der Au-  
gustenburg'schen Sache von österreichischer Seite nicht die  
Rede sein.

Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir es  
hervorheben, daß man österreichischerseits in dem Falle war,  
erst in den letzten Tagen nach einer Seite hin eine sehr be-  
ruhigende Darstellung der Sachlage, insofern sich dieselbe  
auf das Verhältniß Oesterreichs zu den Augustenburg'schen  
Ansprüchen bezieht, zu geben, von welcher aus sich für letz-  
tere ein ganz besonderes Interesse kundgibt. Es wird uns  
als unzweifelhafte Thatsache bezeichnet, daß die Königin  
Victoria von England während ihres demalstigen Aufenthal-  
tes in Rosenau persönlich für die Sache des Herzogs von  
Augustenburg intervenirt habe.

Es ist selbstverständlich, daß mit dieser persönlichen  
Intervention der britischen Monarchin die Einladungen im  
Zusammenhange stehen, welche sowohl die Gemahlin des  
Herzogs von Augustenburg, die Erbprinzessin Melheid und  
ihr Schwager Prinz Christian als auch der Vetter der Kö-  
nigin, der kais. Minister des Aeußern Graf Mensdorff, zu  
den Enthüllungsfestlichkeiten des Prinz Albert-Monumen-  
tes erhalten haben.

Die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit der  
Königin von Spanien wird in der ersten Hälfte des kün-  
ftigen Monats stattfinden.

„Der Angeredete gab sich gar nicht einmal die Mühe,  
aufzuschauen. Allerdings sind das meine Gefährten, erwiderte  
er brutal, oder glaubt Ihr, die neue Regierung des Staates  
Kansas schicke ihre Agenten ohne den entsprechenden Schutz  
aus?“

„Der Zorn trieb meinem Vater das Blut wieder bis in  
die Schläfe hinauf, allein er maßigte sich abermals, doch fragte  
er den Menschen, ob er die Gastfreundschaft auch auf seine  
Genossen ausgedehnt wissen wolle.“

„Allerdings will ich das! lautete die von einem heftigen  
Fluch begleitete Antwort: wir sind nicht gekommen, um uns  
nach höflichem Gruß wieder zu entfernen; wir beabsichtigen,  
Eure Gastfreundschaft im umfangreichsten Maßstabe zu ge-  
nießen und uns zugleich von Eurer lokalen Gesinnung zu  
überzeugen.“

„Sind Ihr für das von Gott und allen weisen  
Menschen eingefetzte Institut der Sklaverei, so werdet Ihr  
uns mit Freuden auf einige Tage bei Euch aufnehmen und  
ohne weiteren Zwang Eure Namen unserer Liste der gesin-  
nungstüchtigen Bürger des Staates Kansas beifügen, damit die  
von Rechtswegen herrschende Partei weiß, auf wen sie sich  
verlassen darf. Solltet Ihr Euch indessen weigern, was ich  
bezweifle, uns freiwillig beizutreten, so würdet Ihr die  
Folgen auf Euch nehmen müssen und schließlich dennoch zum  
Unterschriften gezwungen werden. Auf alle Fälle aber werdet  
Ihr Bürgschaft leisten, und zwar gedenten wir einige Eurer  
Pferde mit fortzuführen, welche Euch nach den Wahlen,  
wenn man sich in Euch nicht getäuscht hat, zurückstellt  
oder in Gelbeswerth erlegt werden.“

„Also Ihr behauptet, die von Euch mir fortgenomme-  
nen Pferde würden mir von irgend Jemand ersetzt werden?  
fragte mein Vater äußerlich ruhig.“

„Hängt ganz von Euch ab, erwiderte der Räuber, indem  
er abermals einen seiner beleidigten Blide auf mich heftete.  
„Ich war im höchsten Grade enttäuscht und hatte mich  
germ im Innern des Hauses verborgen, allein Angst und  
Besorgniß hielten mich wie meine Mütter unter der Veranda  
gefestelt, dann aber auch vermochte ich meine Augen nicht  
von Will abzuwenden, der, eine wunderbar ernste, überle-  
gende Entschlossenheit in Haltung und Miene, wie ein treuer  
Sohn und Gefährte neben meinem Vater stand.“

„Sind das Eure Gefährten? fragte mein Vater Lez-  
teren, während meine Brüder im Innern des Hauses ver-

„Hängt ganz von Euch ab, erwiderte der Räuber, indem  
er abermals einen seiner beleidigten Blide auf mich heftete.  
„Ich war im höchsten Grade enttäuscht und hatte mich  
germ im Innern des Hauses verborgen, allein Angst und  
Besorgniß hielten mich wie meine Mütter unter der Veranda  
gefestelt, dann aber auch vermochte ich meine Augen nicht  
von Will abzuwenden, der, eine wunderbar ernste, überle-  
gende Entschlossenheit in Haltung und Miene, wie ein treuer  
Sohn und Gefährte neben meinem Vater stand.“

„Sind das Eure Gefährten? fragte mein Vater Lez-  
teren, während meine Brüder im Innern des Hauses ver-

„Hängt ganz von Euch ab, erwiderte der Räuber, indem  
er abermals einen seiner beleidigten Blide auf mich heftete.  
„Ich war im höchsten Grade enttäuscht und hatte mich  
germ im Innern des Hauses verborgen, allein Angst und  
Besorgniß hielten mich wie meine Mütter unter der Veranda  
gefestelt, dann aber auch vermochte ich meine Augen nicht  
von Will abzuwenden, der, eine wunderbar ernste, überle-  
gende Entschlossenheit in Haltung und Miene, wie ein treuer  
Sohn und Gefährte neben meinem Vater stand.“

„Sind das Eure Gefährten? fragte mein Vater Lez-  
teren, während meine Brüder im Innern des Hauses ver-

„Hängt ganz von Euch ab, erwiderte der Räuber, indem  
er abermals einen seiner beleidigten Blide auf mich heftete.  
„Ich war im höchsten Grade enttäuscht und hatte mich  
germ im Innern des Hauses verborgen, allein Angst und  
Besorgniß hielten mich wie meine Mütter unter der Veranda  
gefestelt, dann aber auch vermochte ich meine Augen nicht  
von Will abzuwenden, der, eine wunderbar ernste, überle-  
gende Entschlossenheit in Haltung und Miene, wie ein treuer  
Sohn und Gefährte neben meinem Vater stand.“

(Fortsetzung folgt.)

## Senilleton.

### Mary.

Erzählung von Balduin Möllhausen.  
(Fortsetzung. — S. Nr. 105.)

„Da wurden wir in unserer Andacht plötzlich durch die  
Hunde gestört, welche mit wüthendem Geheul auf die Hof-  
einfriedigung zustürmten.“

„Die Hühner flogen gackernd nach den Dächern und  
Einfriedigungen hinauf, die Tauben drehten verwundert ihre  
schillernden Köpfe, die Schafe drängten sich erschreckt in  
einen Winkel zusammen, und als wir uns nach der Ursache  
der unvermutheten Störung umsahen, erblickten wir auf  
der andern Seite der Einfriedigung einen wild ausschenden  
Menschen, der nur durch die Hunde von dem Eindringen in  
den Hof zurückgehalten wurde.“

„Wenn der Fremde sich durch sein verwildertes und  
drohendes Aussehen, so wie auch durch die Waffen, welche er  
trug, als einer jener gefährlichen, den Sklavenhaltern die-  
nenden Straßenträuber befandete, so verrath sich dieses noch  
deutlicher in der brutalen Art, in welcher er uns anredete.  
„Wir waren nämlich so überrascht, daß wir darüber  
vergessen, die Hunde zu beruhigen. Dieser Umstand schien  
ihn vorzugeweihe zu erbittern, denn indem er eine Pistole  
aus der Brusttasche seines unsauberen und zerrissenen Rockes  
zog, drohte er die armen Thiere zu erschießen, wenn sie  
nicht sogleich abließen, ihm die Zähne zu weisen.“

„Mein Vater rief die Hunde zurück, gleichzeitig nä-  
herte sich aber auch mein ältester Bruder dem Fremden,  
mit drohender Geberde ihn auffordernd, sich von anderer  
Leute Eigenthum zu entfernen, wenn er nicht mit Gewalt  
vertrieben werden wolle.“

„Wöchte die Gewalt kennen lernen, welche im Stande  
wäre, mich von einer Stelle fortzubringen, die mir gerade  
gefällt, entgegnete der Fremde mit einem gräßlichen Pohn-  
laden.“

„Mein Bruder stand im Begriff, eine Antwort zu er-  
theilen, welche unbedingt zu ernstlichen Streitigkeiten geführt  
hätte, zumal die andern Brüder ihm zu Hilfe eilten, als  
mein Vater und Will dazwischen traten.“

tigen Mon  
dabei zu  
glaubt, der  
zu warnen  
soll das H  
heißt ein i  
Diese All  
Sont geht  
sind sich d  
klar. So  
partei ruf  
Hauptführ  
digt die er  
Gegensitte  
finden. W  
spanischen  
Das Mad  
überflüssig  
keinen pol  
seit April  
Der  
über den  
Kaiserin  
Wagen n  
Pferde de  
die Gräfin  
durch das  
Wagen  
sonen über  
an und u  
Marat  
bello  
Rippe.  
Bediente  
ten Person  
den sie in  
rin sie be  
sorge mit  
Enthusias  
Neuenbur  
feyren.  
deten, d  
Die  
wiederrun  
nale best  
an, und  
jagen, e  
dies Gra  
pers er  
erklänt  
Die  
schon, d  
schen ne  
und wir  
Eventual  
nosse G  
A.  
N. P.  
lungen  
die sich  
führer e  
Apropo  
verwund  
s. i. ein  
schreit  
„Litt  
einer e  
Das C  
ges, da  
theilige  
heit im  
terfähr  
demokr  
Fahren  
Fahren  
tebe G  
Ive B  
tur de  
lung G  
sich di  
Zuge  
mit at  
und fe  
Rufe  
man  
die W  
der z  
Regie  
noch e  
feit“  
kamf  
lösung  
ebende  
nifeste  
treibe  
fender  
Z  
der Z  
Woh  
Spei  
Brü  
Woh  
allen  
then.  
Eige  
(560)

zwischen den Wienern und den Münchenern... während der negativer Natur der weiteren Schritte...

zu den Anführern der "Wanderer" später triumphierend... die Sache preisgegeben...

Ernstes versichert, dass man nebenbei den Charakter des Zweckes zu erkennen Standpunkte... die Rückwärtsnahme...

ein, wenn wir es in dem Falle war, die ihn eine sehr bedeutende Rolle spielen...

dieser persönlichen die Einladungen im die Gemüths des...

Napoleon mit der Hälfte des künftigen Reiches... ihre Büchsen zum...

einmal die Wäpfe, Befehlshaber, erwiderte... die Wäpfe zu erhalten...

mit fortgenommene... der Räuber, indem er auf mich wartete...

tigen Monats und zwar in Zarauz stattfinden und es soll dabei zu sehr wichtigen Verhandlungen kommen...

Der "Abend-Moniteur" enthält folgende Einzelheiten über den Unglücksfall in Neuenburg: Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich, als sie den Bahnhof verließen...

Die neueste preussisch-österreichische Convention bildet wiederum den Gegenstand, welchen alle französischen Journale besprechen...

Die "Opinion Nationale" sagt: "Wir wünschten wohl schon, daß Oesterreich Venetien räumte, allein wir wünschen nicht, daß Oesterreich in Deutschland erniedrigt werde..."

Aus Florenz, 24. August, schreibt man der "W. A. V." "Die Opinions" enthält heute interessante Enthüllungen in Betreff einer sog. majestätischen Demonstration...

1. Die Demonstration erfolge beim Abbruch des Tages, damit die arbeitenden Klassen sich zahlreich daran betheiligen könnten... 2. Man sehe darauf, daß dabei die demokratischen Arbeitervereine und die Studenten mit ihren Fahnen erscheinen...

P. S. Im Falle, daß es Euch in Ansehung der betreffenden Auslagen an Geld fehlen sollte, wendet euch nur an...

uns. Wir werden euch nach Maßgabe unserer Kräfte schon helfen.

So das Circular. Ob echt oder falsch — man beschließt eine Demonstration im Zusammenhang mit der Agitation, die anlässlich der Affaire Villata und des Circulars des Kriegsministers im Lande um sich greift...

In den Donaufürstenthümern scheinen sich Dinge vorzubereiten, welche das allgemeine europäische und vorzugsweise das österreichische Interesse berühren werden. Seit dem Aufstande in Bukarest am 15. d. M., den die dortige Regierung mit einem ungeheuren militärischen Aufwande unterdrücken zu müssen glaubte...

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der russische Kammer-Virtuos Herr B. Human mit seiner berühmten Künstlerfamilie befindet sich gegenwärtig in unseren Mauern und beschäftigt Kreutz am 1. Sept. Abends im Hotel "zum weißen Kreuz" ein Concert zu veranstalten...

\* \* \* Heute (Donnerstag) kommt durch die gegenwärtig hier weilende serbische National-Schauspielergesellschaft das ausgezeichnete historische Drama "Brankovic's Hochzeit" zum ersten Male in serbischer Sprache zur Darstellung...

\* \* \* Wir erhielten dieser Tage 2 Broschüren in einem Packer zur Beurtheilung — die eine: "Die Verjudung des christlichen Staates", ein Wort zur Zeit, Leipzig 1865...

\* \* \* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J. den wirklichen geheimen Rath Anton Grafen Forgách zum Obergespan des Neograder Comitates...

\* \* \* Erzherzog Stefan wird am 28. d. M. zum Curgebrauche in Franzensbad eintreffen, und unter dem Namen...

eines Grafen von Steinsburg auftreten. Er wird, so berichtet man der "Böh.", in dem nach ihm den Namen führenden Hause in der Kaiserstraße logiren, wo er bereits einigemal (das letzte mal im Jahre 1847) gewohnt hat.

\* \* \* Franz Vist, der sich Samstag am 26. d. M. nach Gran begeben hatte, wurde von Sr. Eminenz dem Primas auf das Huldvollste empfangen. Vist begleitete seine Tochter und sein Schwiegervater...

Handels- und Vorfennachrichten.

R. & R. Arad, 30. August. Bei unveränderter ruhiger und fester Stimmung im Getreidegeschäft bleibt vorwiegend Weizen gefragt...

Korn neuer Waare fand ebenfalls einiger Umsatz statt; verkauft wurden 2000 Mezen ab Schiff Pécska á fl. 1.45, 1000 Mezen ab Kétegháza mit Weizenprung á fl. 1.40...

Am gestrigen Neu-Arader Wochenmarkte war die Zufuhr in Weizen bedeutend und wurde Alles zur Speculation und für fremde Rechnung á fl. 2.60 bis fl. 2.80 verkauft.

In sonstigen Artikel kein Geschäft. Die Witterung ist angenehm warm und heiter.

\* (Die heurige Ernte.) Die Befürchtungen, welche man von dem Ausfall der diesjährigen Ernte hegte, haben sich nicht in vollem Maße verwirklicht. Zwar hat das ganze westliche Europa in Hinsicht der Quantität eine sehr mittelmäßige Ernte gehabt, aber die Qualität ist fast überall gut...

Arader Gesangsverein (dalegylet).

Zusolge Beschlusses des Arrangirungs-Comit'es wird Samstag den 2. September l. J. in den Reanarrationslokationen der hiesigen Arena die regelmäßige monatliche Liedertafel abgehalten...

Im Falle ungünstiger Witterung werden die Fahnen einzugezogen und findet die Liedertafel Montag den 4. September statt.

Arad, 30. August 1865. Jankó József, Vereins-Secretär.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. August 1865.

Table with 2 columns: Paper type and Price. Includes Metalliques (68 40), National-Anlehen (72 85), Staatsanleihe (88.25), Bankactien (775), Creditactien (173 90), Wechsel-Cours (London 109 25, Silber 107 25, Dufaten 5 16).

Vermiethung.

In dem Hause Nr. 16 am Eck der Neß- und Fischergasse ist eine Wohnung aus 5 Zimmern, Küche, Speis und Keller; dann in der Brückgasse im Hause Nr. 11 eine Wohnung aus 4 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer Michael Petranov. Brückgasse Nr. 11.

Kundmachung.

Bermöge hoher Statthalterei-Verordnung ddo. Wien am 3. August l. J., Z. 60252, wird bekannt gegeben, daß die k. k. Finanz-Vehörde in Folge der bedeutenden Steuerrückstände die Anwendung der Militär-Execution vollziehen wird, womit jeder Steuerrückständler aufgefordert wird, um dieser Unannehmlichkeit auszuweichen, freiwillig abzugeben.

Vermiethung.

In der Kirchengasse Nr. 14 ist ein größerer Keller auf 3-400 Eimer Wein zu vergeben. Die Nachfrage kann beim Hauseigenthümer (597-13) gesehen.

ANANAS-Früchte

find zu bekommen in Temesvár, Vorstadt Maierhof, bei W. Niemetz, Kunstgärtner.

200 Stück

cimentirte Spiritus-Fässer sind billigst zu verkaufen und zu erfragen bei Melchior Schreyer's Erben.

In dem zur Concursmasse des Johann Redl gehörigen Hause, heil. Paulgasse Nr. 3 ist eine Caffee-wohnung im 1. Stock vom 1. November l. J. an zu vermieten.

Die näheren Bedingungen sind zu erfahren in der Kanzlei des Advokaten

Dr. Eduard Schöpfer,  
Maffa-Curator.  
(600-1,2)

### Caffee-Depot.

Endgefertigte zeigen geziemend einem pl. t. Publikum an, daß sie am hiesigen Plage ein Commissions-Lager von vorzüglichen Arabica, Java- und Savanna-Caffee-Sorten, für Arab. Temesvar und Umgebung bei dem Specerei-Händler Herrn

### BERGL MIKSA in Arad,

vis-à-vis dem Comitats-Hause Nr. 46, errichtet haben, wodurch die pl. t. Conumenten, bei einer Abnahme von mindestens 5 Pfund, einen Rabatt von 10 pSt. genießen, so daß unsere Caffees um volle 8 kr. pr. Pfund billiger in diesen kommen, als in jeder anderen Handlung.

Auch werden dafelbst größere Bestellungen in höchstens 12 Tagen effectuirt.

Die Amsterdamer Caffee-Handels-Gesellschaft:

Frenche & Sonn. H. Künerl.  
Joh. Foquet. Franz Bazou

### Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses des Bilagöser Weingebirgs-Ausschusses vom 23. August l. J. 3. 8. werden die betreffenden pl. t. Weingartenbesitzer verständigt, daß die Reclamationen gegen die Classification und Vermessung bis Ende Oktober l. J. angenommen werden.

Die Reclamationen sind bis zu obiger Frist beim Berg-Notar einzureichen, wo die Vermessungs- und Classification-Arbeiten eingesehen werden können.

Die Herren Reclamationen gegen die Vermessung werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß für die an Ort und Stelle vorzunehmenden Vermessungsarbeiten wesentlich der Dienstag und Freitag bestimmt wurde, ferner, daß im Falle einer triftigen Beschwerde die Vermessung und Ausbesserung unentgeltlich vorgenommen wird, im entgegengesetzten Falle sind die Herren Reclamationen gehalten, die Vermessungskosten aus Eigenem zu entrichten.

Arad den 29. August 1865.

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

(597-1,2)

### Minuendo-Verlosung.

Wegen Lieferung von circa 100 Klaf. Zerzeichen-Brennholz für die hiesige israel. Cultusgemeinde und ihre Anstalten, für den Winter 1865, wird Montag am 4. September l. J., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Cultus-Gemeinde eine öffentliche Minuendo-Verlosung abgehalten, wozu Verlosungslustige mit 5% Neugeld versehen, geziemend eingeladen werden.

Arad am 30. August 1865.

Der Vorstand  
der Arader isr. Cultus-Gemeinde.

Arad den 29. August 1865.

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

(597-1,2)

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

(597-1,2)

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

(597-1,2)

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

(597-1,2)

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

(597-1,2)

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

(597-1,2)

Sigismund Popovits,  
Berghauptmann.  
(598-1)

### Die Eichel-, Buchel- und Erdmast-nutzung

wird im Pippaer Forstamts-Bezirk vom 1. Oktober 1865 bis Ende Feber 1866 im öffentlichen Licitationswege verpachtet und zwar Vormittags 9 Uhr:

Den 7. September 1865 hinsichtlich der Forste Sistarovecz, Kövesd, Labasincz und Petirs in der Förstereikanzlei zu Sistarovecz.

Den 9. September hinsichtlich der Forste Pippa, Aljos und Zábran in der Forstamtskanzlei zu Pippa.

Den 12. September hinsichtlich der Forste D. Szt. Peter und Jónfal in der Förstereikanzlei zu D. Szt. Peter.

Den 14. September hinsichtlich der Forste Dorgos, Zabalez und Lallasincz in der Förstereikanzlei zu Dorgos.

Den 15. September hinsichtlich der Forste Bakamező, Osztrov, Vörösmort, Valymare, Pozsoga und Szelesova in der Förstereikanzlei zu Valymare.

Jeder Licitant hat 10% des Auserufpreises als Neugeld zu erlegen. Schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Licitation ebenfalls angenommen, die übrigen Bedingungen werden vor der Licitation vorgelesen und können auch beim Forstamte eingesehen werden.

Pippa den 26. August 1865.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

### Hirdetes.

A pécskai k. k. tisztartóság részéről ezennel közzhírít tétetik, hogy a nagy-tekintetű bankigazgatóságunk folyó évi július 26-án, 4762. sz. a. kelt intézkedése folytán következő pusztá-osztályok négy egymásután következő évekre, azaz 1865. évi szeptember 1-től kezdve egész 1869. évi augusztus utolsó napjáig, írásbeli ajánlat alapján haszonbérbe bocsátatni fognak, ugyancsak:

„	„	„	„	13 0779/100 holdakkal.
„	„	„	„	702886/100 „
„	„	„	„	99165/100 „
„	„	„	„	106932/100 „
„	„	„	„	423673/100 „
„	„	„	„	901674/100 „

Az írásbeli ajánlatokban azon pusztá-osztály, melyre az ajánlat tétetik, határozottan megnevezendő, és bánompénz gyanánt minden hold után 50 krajczár o. é. oszatlandó; továbbá a csupán készpénzben holdankint ajánlandó haszonbér számmal s betűvel bejuttatandó, azonfelül az ajánlatozó a felüli bizonyítvány is mellékelendő legyen, hogy az ajánló a bérlet-biztosítéknak kiadhatására elégséges vagyonnal bír, valamint azon nyilatkozat is, hogy az ajánló előtt a bérleti feltételek ösmertetések és hogy magát azoknak megtartására kötelezi, az ajánlatba bejuttatandó.

Megjegyeztetik egyébiránt, hogy az ajánlatok jóváhagyásánál — mely fentartatik — nem annyira az ajánlatok magassága, hanem inkább az ajánlóknak a bérlet birtok jó elbirehaladása iránti képessége figyelembe vétetni fog.

A fentebbi kellekekkel ellátott írásbeli ajánlatok folyó évi augusztus 31-ik napjának déli 12 órájáig a pécskai k. k. tisztartósághoz bérmentesen bekielendő; későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Pécskán augusztus hó 23-án 1865.

K. k. tisztartóság.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

(594-1,3)

**PROMESSEN**  
auf 1864-er Lose,  
mit der Unterfrist des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,  
Ziehung am 1. September,  
wobei Treffer zu 200.000 — 50.000 — 15.000 — 10.000 — 2 & 5000 — 3 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. u. s. w. gewonnen werden müssen.  
sind in ARAD á 1 fl. 50 fr. und 50 fr. Stempel zu haben in der Specerei-Handlung des SIGM. SCHWARZ, „zum Drangenbaum“.  
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Ich beehre mich dem pl. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich stets feinen und guten  
**WEINESSIG**  
am Lager habe. Die geehrten Hausfrauen erlaube ich mir hierauf besonders aufmerksam zu machen, da sich derselbe zum Gurken-einlegen vorzüglich eignet. — Gegen Fäulniß wird Garantie geleistet. — Um geneigten Zuspruch bittet  
ergerblich  
**Jakob Walder,**  
Essigfabrikant,  
vis-à-vis dem Comitatsgebäude im Joh. Maffa'schen Hause.  
(555-5,6)

### Verpachtung.

In der Gemeinde Szecszény im Temeszer Comitats, ist der aus 750 Cat.-Joch bestehende Grundbesitz entweder im Ganzen oder in Parcellen á 283, 278 und 189 Joch, sammt 1/4 des Regal- und dem Weinzehenteinsammlungsrechte oder auch ohne dasselbe zu verpachten.

Nähere Auskunft erteilen die Advocaten Josef Varjasy und Julius Salacz in Arad, Kreuzgasse Nr. 34.

Báró Sina ö nagyméltósága blumenthali lirtokához tartozó buzádi koresmáltatási jog f. é. September 14-én, délelőtti órákban a blumenthali irodában tartandó árverés utján, 1-6 November-től számítandó két évre bérbe fog adani. Bérleni szándékozók ezen árverésre, bánatpénzzel ellátva meghívatnak.  
(593-2,3)

(593-2,3)

Schluss-Course der Wiener Börse.

	28. August.	29. August.	28. August.	29. August.	28. August.	29. August.
<b>Staatsfonds.</b>						
5% österr. Bähr.	62.60	62.70	62.35	62.45	206.00	208.00
5% National	72.80	73.00	72.90	73.10	139.75	131.00
5% Metalliques.	92.50	93.00	92.50	93.50	147.00	—
4 1/2% „	67.75	67.86	67.60	67.50	—	—
4% „	52.75	52.25	52.75	53.25	—	—
3% „	39.50	40.00	39.50	40.00	104.00	104.50
3% Com. Mensh.	18.00	18.25	18.00	18.25	90.00	90.50
Rose von 1839	143.75	143.25	143.50	144.50	88.75	88.85
ditto Fünftel	140.50	141.50	140.50	141.50	68.00	69.00
Rose von 1854	82.50	83.00	82.50	83.50	100.00	101.00
Rose von 1860	88.05	88.05	88.40	88.45	80.50	80.75
ditto Fünftel	93.70	93.90	94.10	94.25	—	—
Rose vom Jahre 1864	75.99	79.95	80.65	80.10	71.25	71.75
ditto 2 & 1/2 „	80.05	80.10	80.55	80.10	71.00	71.50
Neueste Rudolf-Rose	12.00	12.50	12.00	12.50	72.50	72.50
5% Steueranlehen	98.00	98.50	98.00	98.50	68.25	68.75
Neuest. 5% Eilb.	79.00	79.50	79.25	79.50	71.25	71.50
<b>Industrieactien.</b>					68.50	69.00
Creditaactien	173.70	173.80	175.40	175.50	—	—
Bankactien	778.00	775.00	775.00	776.00	—	—
Comptantbank	284.00	288.00	285.00	289.00	—	—
Donau-Dampfsch.	480.00	482.00	477.00	478.00	122.00	122.50
Nestler Aktienbr.	370.00	375.00	370.00	375.00	80.00	80.50
Nordbahn	168.10	168.20	167.80	168.00	108.00	109.00
Staatsbahn	178.50	178.60	179.20	179.30	49.00	49.50
<b>Bank-Pfandbriefe.</b>					76.00	76.00
10-jährige	—	—	—	—	—	—
Verlosbare	90.00	90.50	90.00	90.50	—	—
ditto in österr. Währ.	88.75	88.85	88.75	88.85	—	—
Österr. Creditbank	68.00	69.00	68.00	69.00	—	—
5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	100.00	101.00	—	—
5% ungar. verlosbare	80.50	80.75	80.50	80.75	—	—
<b>Grundentl.-Oblig.</b>						
ungarische	71.25	71.75	71.00	71.75	—	—
Em. Slav.	71.00	71.50	71.00	71.50	—	—
fröatische	72.50	72.50	72.50	72.50	—	—
siebenbürgische	68.25	68.75	68.00	68.75	—	—
galizische	71.25	71.50	72.00	72.00	—	—
Bukovina	68.50	69.00	68.50	69.00	—	—
<b>Loose.</b>						
Credit	122.00	122.50	121.80	122.00	—	—
Dampfschiff	80.00	80.50	80.00	80.50	—	—
Erster	108.00	109.00	108.00	109.00	—	—
ditto á 1/2 „	49.00	49.50	49.00	49.50	—	—
zurück Gebörbig	76.00	76.00	76.00	76.00	—	—
<b>Salz</b>						
„ Salm	23.00	23.00	23.00	23.00	—	—
„ Páffy	23.50	23.50	23.50	23.50	—	—
„ Clary	23.00	23.00	23.00	23.00	—	—
Graf St. Genois	23.00	23.00	23.00	23.00	—	—
Drufer	22.50	22.50	22.50	22.50	—	—
Kürst Winibitschgräf	16.75	17.00	16.75	17.00	—	—
Graf Waldstein	16.00	17.00	16.00	17.00	—	—
„ Reglevoich	12.00	12.50	12.00	12.50	—	—
<b>Wechsel.</b>						
(3 Monat.)						
London 10 £ Sterling	103.16	109.20	103.15	109.25	—	—
Paris 100 Francs	43.20	43.25	43.20	43.25	—	—
<b>Comptanten.</b>						
Kronen	15.10	15.15	15.10	15.15	—	—
Münz-Dukaten	5.15	5.15	5.15	5.16	—	—
Rand	5.15	5.16	5.15	5.16	—	—
Napoleon'sdor	8.71	8.72	8.72	8.73	—	—
Souverain'sdor	15.10	15.20	15.10	15.20	—	—
Russische Imperials	8.96	8.99	8.96	8.99	—	—